

allem steht nicht den Herren Kuratoren das Recht zu, eigenmächtig über dieses Kapital zu verfügen; tausend Parlamentsakte werden sie nicht von der Verantwortlichkeit lossprechen, die sie dadurch auf sich laden. Die Millionen sind dem Kolonisationswerk gewidmet, und wenn die Herren, die alle ausnahmslos ehrenhafte Männer sind, dieses Werk nicht vollführen können, so mögen sie andere um Rat fragen, die es vielleicht besser wüssten. Es ist sehr beklagenswert, dass Gemeindevorsteher, die aus lokalen Gründen zu dieser Würde gelangt sind, das Vermögen des jüdischen Volkes zu verwalten haben und es, wie die Erfahrung lehrt, recht schlecht verwalten. Da ist ein entschiedenes Hands off! am Platz.

Friedrich Delitzsch fährt fort, das „Alte Testament“ zu bekämpfen. Wenn er nicht nur ein ausgezeichnete Philologe, sondern auch ein tüchtiger Historiker wäre, so würde er eine Vorstellung von seinem Tun haben; es nimmt sich aus, als ob ein Knabe mit seinem Taschenmesser eine uralte Eiche fällen wollte. Dass er, um das

Judentum herabzuwürdigen, mit einem Mal gar das „Neue Testament“ ins Treffen führt, ist Geschmackssache. Natürlich ist dadurch für die Juden die Diskussion unmöglich geworden. Herr Delitzsch hat öffentlich erklärt, dass er von einer frommen protestantischen Familie abstamme; dies stimmt insofern, als sein Vater, der bekannte Bibelerklärer und Judenmissionar, lutherischer Christ war; aber sein Grossvater war Jude. Das ist übrigens gewiss keine Schande, sondern im Gegenteil eine grosse Ehre, denn jedenfalls sind die Juden das älteste Kulturvolk auf Erden, das nicht untergegangen ist. Seinen Ruhm bilden nicht einige Tonziegel, die ohne Hilfe jüdischer Millionäre nie das Tageslicht erblickt hätten. Uebrigens muss Herr Delitzsch doch von Bewunderung, wenn nicht gegen das alte Testament, so doch gegen dessen Anhänger, erfüllt sein. Welche Menschen ausser Juden haben es je so weit in der Objektivität gebracht, „die zu segnen, die sie beleidigen?“ Und in diesem Fall ist der Segen in Form klingender Münze oder guter Kassenscheine sogar den Ausgrabungen des Herrn Delitzsch so sehr zu Gute gekommen.

## DIE TRAGOEDIE IN KISCHINEW.

Bei Schluss der Redaktion dieses Heftes empfangen wir telegraphische Berichte über **Judenmetzeleien in Kischinew** (Bessarabiën), deren Einzelheiten grauenerregend sind. Nach den offiziellen Mitteilungen sind nicht weniger als 41 Personen (darunter 2 Kinder) getötet, etwa 70 tödlich verwundet und circa 700 verletzt. Tausende von Familien sind durch die Demolierungen des Pöbels obdachlos geworden. Der materielle Schaden beläuft sich auf etwa vier Millionen Rubel. Das Elend der Juden in Kischinew ist unbeschreiblich. In allen grösseren Städten sind Komités behufs Geldsammlungen für die Opfer ins Leben gerufen.

Wir beschränken uns vorläufig auf die Wiedergabe der Liste der Ermordeten. Die Namen dieser Opfer sollen in der jüdischen Geschichte, die an Märtyrern so reich ist, verewigt bleiben:

Mordchai Mindig	Benzion Galanter	Josef Kantor	Schimon Fischmann
Jechiel Seltzer	Chaim Laib Goldes	Hirsch Bolgar	(10 Jahr alt)
Benjamin Baranowitsch	David Chazkelewitsch	Chaim Nissensohn	Michel Loschak (2 Jahr alt)
Israel Selischtschajan	Simcho Wulf	Schmuel Boruch Urman	Chaja Lea Kigelmann
Abraham Kohon	Hirsch Liss	Abraham Weinstein	Chaja Sarah Panaschi
Jakob Tunik	Jdl Krupnik	Mosche Hirsch Rinel	Reise Kazap
Israel Ulmer	Izchok Mair Krupnik	Ahron Brachmann	Kajla Mosa
Kopil Koinarski	(Sohn des Vorigen)	Izchok Rosenfeld	Etel Berger
Mosche Machlin	Drachman	Josef Hirsch Grünberg	Fanja Spiwak
Jehoschea Berladski	Mordchai Grünspun	David Okaridon	Feiga Wuler.
Sussman Panorschi	Izchok David Bjelizki	Kalmen Malawitsch	

Abonnementspreis für das Halbjahr in Deutschland und Oesterreich Mark 3.50, für das Ausland Mark 4.—  
für Russland ganzjährig 4 Rubel, halbjährlich 2 Rubel. Einzelhefte à 35 Kop.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, durch alle Postämter des Deutschen Reiches unter No. 5785 a der Postzeitungsliste und durch die Expedition dieser Zeitschrift.

Anzeigen 50 Pfennig die vierspaltene Petitzeile, grössere Anzeigen nach Tarif, bei Wiederholungen Rabatt.  
Stellen-Gesuche und -Angebote zum halben Preise.

Adresse für die gesamte Korrespondenz: **S. CALVARY & Co. (Inh. HUGO BLOCH & Dr. F. GOTTHELF)**,  
Verlagsbuchhandlung und Antiquariat, Berlin NW., Neue Wilhelmstrasse 1.

Verantwortlicher Redakteur: Leo Winz, Berlin, Altonaerstr. 36. — Verlag von S. Calvary & Co., Berlin NW. 7.  
Druck von J. S. Preuss, Berlin S.W. 19. — Clichés von der Graphischen Kunstanstalt Richard Labisch & Co., Berlin S.W.